

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 39/76

Berlin

30. September 1976

43. Jahrgang

H. G. G.

Abbau des Ungleichgewichtes im Ost-West-Handel

Stürmischer Aufschwung 1971/74

Der Warenaustausch zwischen den sieben europäischen Mitgliedsstaaten des „Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW) und den (gegenwärtig 24) OECD-Ländern erreichte 1975, faßt man Ausfuhr und Einfuhr zusammen, einen nominalen Wert von 36,3 Mrd. Transfer-Rubel (TRbl)¹ oder 50,5 Mrd. US-\$. Sein Anteil am Welthandel stieg damit auf 6 vH, verglichen mit knapp 5 vH im Jahre 1970. Insbesondere in den ersten vier Jahren des Planjahrhüftes 1971/75 hat der Ost-West-Handel mit von Jahr zu Jahr zunehmendem Tempo expandiert. Im Jahr 1975 hat sich der Anstieg allerdings deutlich, auf + 15 vH, abgeschwächt (1973: + 34 vH; 1974: + 45 vH). Die RGW-Ausfuhren in den Westen waren konjunkturbedingt größtenteils rückläufig; hinzu kam, daß die meisten RGW-Länder ihre Westeinfuhren aus Zahlungsbilanzgründen entweder senkten (Ungarn, Rumänien) oder im Vergleich zu den beiden Vorjahren langsamer erhöhten. Eine Ausnahme bildete die UdSSR: Ihre Einfuhren aus dem Westen sind 1975 weiter beschleunigt gestiegen (1975: + 57 vH; 1974: + 34 vH), in erster Linie bedingt durch die Getreidekäufe, die mit 1,3 Mrd. TRbl (1974: 386 Mill. TRbl) 14 vH der gesamten sowjetischen Einfuhren aus dem Westen erreichten (1974: 6 vH)².

Zum Teil spiegelt die stürmische Zunahme des Ost-West-Handels der vergangenen Jahre allerdings

Preissteigerungen wider. Es gibt zwar nicht genügend Informationen, um die Rolle der Preiskomponente genau zu untersuchen. Angaben aus Polen, Ungarn und der CSSR deuten aber darauf hin, daß auch das Volumen der Ausfuhr und Einfuhr dieser Länder erheblich hinter der Entwicklung der Werte zurückgeblieben ist.

Grundlage des Zahlungsverkehrs im Ost-West-Handels sind westliche Währungen und die Preise der westlichen Märkte. Der Unterschied zwischen Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen einerseits sowie denen bei Industriewaren und Agrargütern andererseits haben auch die Austauschverhältnisse im Ost-West-Handel bestimmt: Die Rohstoffexporteure des RGW-Bereichs konnten eine erhebliche Verbesserung ihrer Terms of Trade verbuchen; das gilt für Polen (1975/70: + 23 vH) und für die UdSSR. Auf der anderen Seite mußten die rohstoffarmen, höher industrialisierten RGW-Volkswirtschaften — die CSSR (1974/70: — 11 vH), Ungarn (1975/70: — 18 vH) und die DDR — eine Verschlechterung ihrer Position hinnehmen.

¹ Der Transfer-Rubel ist die Außenwährungseinheit der RGW-Länder, seine Parität betrug 1975 1 TRbl = 1,39 US-\$.
² Die UdSSR hat 1975 rd. 9 Mill. t Getreide im Westen, vor allem in den USA, gekauft und einen Preis (Durchschnittswert) von 149 TRbl je Tonne gezahlt. 1973, als die Sowjetunion 22 Mill. t aus dem Westen importierte, betrug der Durchschnittspreis nur 47 TRbl/t.

Entwicklung des Westhandels¹⁾ der RGW-Länder 1970 bis 1975

Land bzw. Ländergruppe	Ausfuhr (fob)						Einfuhr (fob) ²⁾					
	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Mill. TRbl ³⁾												
Bulgarien	257	276	284	334	341	328	315	324	321	392	680	930
CSSR	702	769	805	971	1 242	1 167	824	903	914	1 144	1 534	1 585
DDR	813	860	977	1 083	1 528	1 684	974	1 096	1 279	1 495	2 050	2 440
Polen	910	1 027	1 224	1 630	2 220	2 395	840	999	1 498	2 597	3 954	4 628
Rumänien	537	643	730	994	1 527	1 379	699	752	893	1 126	1 820	1 725
Ungarn	594	517	647	820	892	856	667	744	731	859	1 357	1 274
RGW (6)	3 813	4 092	4 667	5 832	7 750	7 809	4 319	4 818	5 636	7 613	11 395	12 562
UdSSR	2 206	2 547	2 547	3 838	6 319	6 168	2 567	2 634	3 476	4 622	6 195	9 748
RGW (7)	6 019	6 639	7 214	9 670	14 069	13 977	6 886	7 452	9 112	12 235	17 590	22 310
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH												
Bulgarien	10,1	7,4	2,9	16,6	1,2	-3,8	38,0	2,9	-3,1	22,0	87,7	36,6
CSSR	9,4	9,5	4,7	20,0	18,1	-6,0	26,0	9,6	1,2	24,4	31,3	2,0
DDR	23,6	5,8	13,6	10,9	41,1	10,2	26,9	12,5	16,7	16,9	37,1	19,0
Polen	19,2	12,9	19,2	33,2	35,3	7,9	4,2	18,9	50,0	73,4	51,3	17,0
Rumänien	20,2	19,7	13,5	29,3	61,8	-9,7	5,1	7,6	18,8	26,1	61,6	-5,2
Ungarn	22,5	-13,0	25,2	28,7	8,5	-4,0	42,2	11,5	-1,7	17,5	55,2	-6,1
RGW (6)	18,0	7,4	13,9	25,1	32,9	0,8	14,0	11,6	16,6	35,4	36,4	21,0
UdSSR	4,7	15,5	0,0	50,7	64,6	-2,4	11,5	2,6	32,0	33,0	34,0	57,4
RGW (7)	12,8	10,3	8,7	33,9	44,3	-0,6	8,4	8,2	22,2	34,2	43,6	35,6
Anteil an Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr der RGW-Länder												
Bulgarien	14,2	14,0	12,3	13,5	12,0	9,4	19,1	17,0	14,1	16,1	21,1	23,5
CSSR	20,4	20,4	20,6	22,0	24,1	20,0	24,9	25,0	23,2	25,6	27,9	24,0
DDR	19,8	18,8	19,0	19,3	23,4	22,4	22,3	24,4	26,1	25,5	28,5	29,0
Polen	28,4	29,6	29,5	33,9	35,7	31,2	25,9	27,5	33,6	44,2	50,5	49,4
Rumänien	32,3	34,0	31,5	35,7	42,0	34,7	40,4	39,7	35,4	43,1	47,5	43,4
Ungarn	28,4	23,0	22,9	25,4	24,8	21,4	29,6	27,6	28,0	30,0	34,7	27,0
RGW (6)	23,4	22,8	22,9	25,0	27,7	24,1	26,0	26,5	28,0	31,6	33,0	33,9
UdSSR	19,1	20,5	20,0	24,3	30,5	25,7	24,3	23,4	26,1	29,7	33,0	36,8
RGW (7)	21,6	21,9	21,6	24,7	28,9	24,7	25,3	25,3	26,8	30,9	35,0	35,0

¹⁾ OECD-Länder. — ²⁾ Ungarns Einfuhr; cif. — ³⁾ 1 Transfer-Rubel, das ist die Außenwährungseinheit der RGW-Länder, betrug bis 1971 = 1,11 US- $\text{\$}$, 1972 = 1,21 US- $\text{\$}$, 1973 = 1,34 US- $\text{\$}$, 1974 = 1,32 US- $\text{\$}$ und 1975 = 1,39 US- $\text{\$}$ in jeweiligen Weltmarktpreisen.
 Quellen: Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder.

Werte, Preise, Mengen und Terms of Trade im Westhandel ausgewählter
 RGW-Länder 1975
 1970 = 100

Land	Außenhandelsumsatz (Ausfuhr und Einfuhr)			Terms of Trade ¹⁾
	Index der tatsäch- lichen Werte	Index der Außen- handels- preise	Index des Volu- mens	
Polen	401	173	232	123
CSSR	179	134	134	²⁾ 89
Ungarn	169	147	115	³⁾ 82

¹⁾ Index der Ausfuhrpreise in vH des Index der Einfuhrpreise. —
²⁾ 1974/1970. — ³⁾ Vorläufiger Wert.
 Quellen: Außenhandelsjahrbücher und Wirtschaftspresse der Be-
 richtsländer.

Stagnation der RGW-Einfuhren seit Ende 1974

Da die Ausfuhr der RGW-Länder in den Westen mit der Entwicklung der Einfuhren von dort nicht Schritt halten konnten, hat sich das Handelsbilanzdefizit dieser Ländergruppe in den zurückliegenden fünf Jahren stark erhöht (1975: 8 Mrd. TRbl; 1970: 1 Mrd. TRbl). Bei vierteljährlicher Analyse — hier müssen OECD-Daten herangezogen werden³⁾ — zeigt sich, daß die RGW-Länder schon Ende 1974 auf diese Entwicklung mit einer spürbaren Einschränkung der Importzunahme reagiert haben. Die Einfuhrwerte haben sich seither gegenüber dem IV. Quartal 1974 insgesamt nur wenig vergrößert. Nur die Sowjetunion und — allerdings weniger kräftig — Polen haben ihre Einfuhr aus dem Westen auch

1975 deutlich gesteigert. Diese Tendenzumkehr in der Entwicklung des Ost-West-Handels muß bei der Beurteilung der Verschuldung der RGW-Länder gegenüber dem Westen beachtet werden.

Warenstruktur des RGW-Handels¹⁾ der OECD-Länder 1961 bis 1975²⁾

Anteile in vH der jeweiligen Gesamtausfuhr bzw. -einfuhr

Land bzw. Ländergruppen und Jahre	SITC-Warengruppen ³⁾			
	Ausfuhr		Einfuhr	
	0-4	5-8	0-4	5-8
RGW (6)				
1961	28,5	70,3	64,3	35,3
1965	33,6	66,4	58,9	39,5
1970	21,8	78,2	50,9	48,4
1975	19	81	54	46
UdSSR				
1961	14,4	85,6	81,5	17,4
1965	30,3	69,7	72,1	26,0
1970	12,1	87,9	72,9	25,3
1975	17	83	74	26
RGW (7)				
1961	23,7	76,3	70,4	28,0
1965	32,7	67,3	64,8	33,7
1970	17,8	82,2	59,6	38,9
1975	18	82	64	36

¹⁾ Ohne innerdeutschen Handel. — ²⁾ 1. Halbjahr. — ³⁾ Warengruppen 0-4: Nahrungs- und Genußmittel sowie Brenn- und Rohstoffe, Warengruppen 5-8: Industrieerzeugnisse. Ohne Warengruppe 9.

Quelle: Außenhandelsstatistik der OECD.

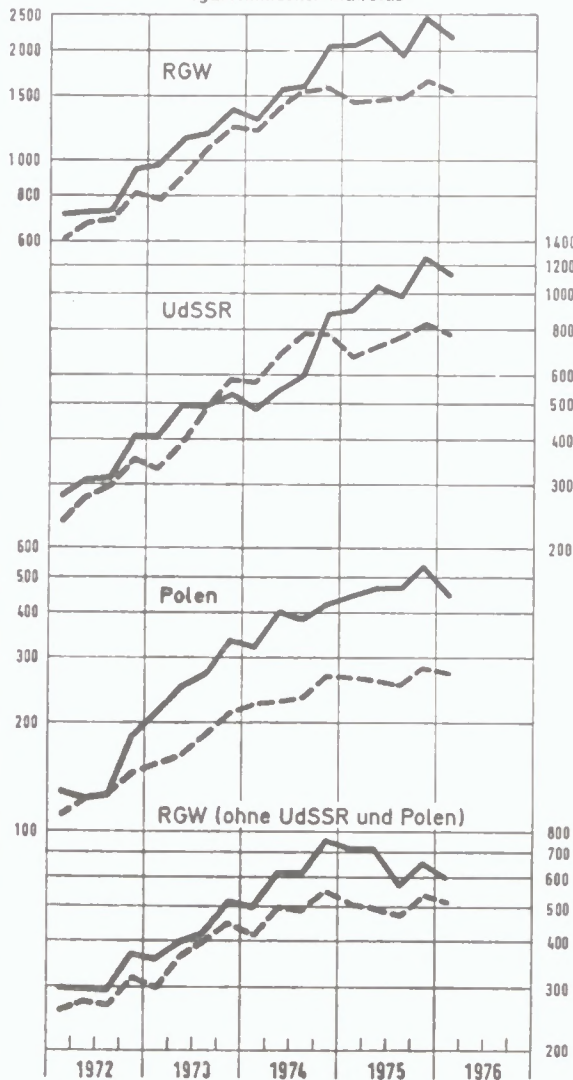
³⁾ Von den RGW-Ländern publizieren nur Polen, Ungarn und die CSSR Daten über die vierteljährliche Entwicklung ihres Außenhandels (die UdSSR hat erst in diesem Jahr damit begonnen), und diese Daten bestätigen die oben gezeigten Tendenzen.

ENTWICKLUNG DES RGW-HANDELS * DER OECD-LÄNDER

Vierteljahreswerte in Mill US \$ zu jeweiligen Preisen

— Ausfuhr (fob) der OECD-Länder
- - - - - Einfuhr (cif) der OECD-Länder

logarithmischer Maßstab



* Bulgarien, ČSSR, DDR, Polen, Rumänien, UdSSR und Ungarn.
Ohne innerdeutschen Handel.

Quelle: Außenhandelsstatistik der OECD.

DIW 76

Stark gestiegene Verschuldung gegenüber dem Westen

Die RGW-Länder veröffentlichen keine Zahlungsbilanzen. Dennoch ist offensichtlich, daß diese Länder Kapital aus dem Westen importieren mußten, um ihre Handels- (und Leistungs-)bilanzdefizite zu finanzieren⁴. Über die Höhe der Kapitalimporte liegen nur westliche Schätzungen vor. Die Gesamtverschuldung der RGW-Länder (einschließlich des inner-

deutschen Kapitalverkehrs) betrug Ende 1975 34 Mrd. US-\$ (brutto) bzw. 28 Mrd. US-\$ (netto)⁵. Davon entfielen auf Euro-Markt-Kredite, die in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen haben, 19 Mrd. bzw. 14 Mrd. US-\$, also die Hälfte der Gesamtverbindlichkeiten dieser Länder in westlichen Währungen. Besonders groß war die Kreditaufnahme der RGW-Länder im Jahre 1975; der Zuwachs der Nettoverschuldung entsprach fast der Summe ihrer Handelsbilanzdefizite⁶.

Verschuldung der RGW-Länder in konvertiblen Währungen Stand: 31. 12. 1975

RGW-Länder	Brutto- verschuldung		Netto- verschuldung ¹⁾		nachrichtlich: Verhältnis der Netto- verschuldung in konver- tiblen Währun- gen zu den Exporten in westliche Industrie- länder ²⁾	
	Ins- gesamt	dar.: Euro- Markt- Ver- schul- dung	Ins- gesamt	Zu- nahme gegen- über 31. 12. 1974	1974	1975
	Mrd. US-\$					
Bulgarien	2,4	1,6	2,0	0,7	2,8	4,4
CSSR	1,8	0,3	1,5	0,5	0,6	0,9
DDR	4,8	2,6	3,7	0,7	1,4	1,6
Polen	7,4	3,9	6,7	2,7	1,3	2,0
Rumänien	2,8	0,9	2,3	0,1	1,0	1,2
Ungarn	3,2	2,2	2,3	0,5	1,5	1,9
RGW (6)	22,4	11,5	18,5	5,2	1,2	1,7
UdSSR	12,0	7,6	9,8	5,8	0,5	1,1
RGW (7)	34,4	19,1	28,3	11,0	0,9	1,5
nachrichtlich: RGW-Banken ³⁾	2,6	2,5	1,6	0,6	—	—

¹⁾ Kreditaufnahme abzüglich Geldanlagen bei westlichen Banken. —
²⁾ Exporte = 1. — ³⁾ Internationale Bank für Wirtschaftliche Zusammen-
arbeit und Internationale Investitionsbank, beide mit Sitz in Moskau.
Quellen: Chase-Manhattan-Bank, New York; Bank für Internationalen
Zahlungsausgleich, Basel; Statistische Jahrbücher und Außenhandels-
jahrbücher der RGW-Länder.

¹⁾ Kreditaufnahme abzüglich Geldanlagen bei westlichen Banken. —

²⁾ Exporte = 1. — ³⁾ Internationale Bank für Wirtschaftliche Zusammen-

arbeit und Internationale Investitionsbank, beide mit Sitz in Moskau.

Quellen: Chase-Manhattan-Bank, New York; Bank für Internationalen

Zahlungsausgleich, Basel; Statistische Jahrbücher und Außenhandels-

jahrbücher der RGW-Länder.

Inwieweit die drastische Zunahme der Nettoverschuldung in westlichen Währungen in den RGW-Ländern zu Liquiditätsschwierigkeiten geführt hat,

⁴ Als weitere Finanzierungsquellen kommen im Falle der UdSSR Erlöse aus Goldverkäufen (1975: 1 Mrd. US-\$) bzw. aus Waffenverkäufen in Frage. Die Nettoeinnahmen der RGW-Länder aus dem Dienstleistungsverkehr mit westlichen Ländern dürften gegenwärtig nicht ausreichen (UdSSR 1975: 150 Mill. US-\$), um einen substantiellen Beitrag zur Deckung der Finanzlücke zu leisten.

⁵ In anderen Schätzungen wird insbesondere die Schuldnerposition der UdSSR günstiger angegeben. So soll nach amerikanischen Berechnungen die Bruttoverschuldung der UdSSR in konvertiblen Währungen Ende 1975 nicht 12 Mrd., sondern nur 8 Mrd. US-\$ betragen haben; die Nettoverschuldung wird nicht mit 10 Mrd., sondern mit 5 Mrd. US-\$ beziffert.

Auf die Kreditaufnahme der beiden RGW-Banken im Westen wird hier nicht näher eingegangen, weil es nicht möglich ist, die Forderungen und Verbindlichkeiten dieser Banken gegenüber den RGW-Staaten zu schätzen.

⁶ Die Übereinstimmung zwischen beiden Summen ist allerdings Zufall. Denn das Verhältnis Nettoschuldzunahme zu Handelsbilanzdefizit schwankt bei ländermäßiger Betrachtung zwischen 1,2 (UdSSR) und 0,2 (Rumänien).

läßt sich kaum beurteilen. In jedem Fall hat sich das Verhältnis der Nettoverschuldung zu den Exporten in westliche Industrieländer erheblich vergrößert. Im Durchschnitt der RGW-Länder war die Nettoverschuldung 1975 um 50 vH höher als die Exporte in den Westen, 1974 waren beide Werte noch gleich. Im Jahr 1975 ist diese Relation vor allem für Bulgarien, aber auch für Polen, Ungarn und die UdSSR gestiegen. Amerikanischen Schätzungen zufolge erhöhte sich die sowjetische Schuldendienstquote (Kredittilgung und Zinszahlungen in vH der Exporterlöse in westlichen Währungen) von 15 (1974) auf 20 (1975).

Handelsbilanzen der RGW-Länder gegenüber westlichen Industrieländern

RGW-Länder	1971	1972	1973	1974	1975	1971/ 1975 ¹⁾
Mill. US-\$ ²⁾						
Bulgarien	- 53	- 46	- 77	- 448	- 837	- 1 461
CSSR	- 149	- 131	- 228	- 385	- 553	- 1 446
DDR	- 262	- 365	- 544	- 689	- 1 051	- 2 911
Polen	+ 31	- 332	- 1 276	- 2 290	- 3 104	- 6 971
Rumänien	- 121	- 197	- 174	- 387	- 481	- 1 360
Ungarn	- 252	- 102	- 53	- 614	- 582	- 1 602
RGW (6)	- 806	- 1 173	- 2 352	- 4 813	- 6 607	- 15 751
UdSSR	- 96	- 1 124	- 1 036	+ 164	- 4 978	- 7 070
RGW (7)	- 902	- 2 297	- 3 388	- 4 650	- 11 585	- 22 821
Exporte in vH der Importe ³⁾						
Bulgarien	85,2	88,5	85,2	50,1	35,3	59,0
CSSR	85,2	88,1	84,9	81,0	74,6	81,8
DDR	78,5	76,4	72,4	74,5	69,0	73,4
Polen	102,8	81,7	62,8	56,2	51,8	62,1
Rumänien	85,5	81,8	88,3	83,9	79,9	83,5
Ungarn	69,5	88,5	95,5	65,7	67,2	75,2
RGW (6)	84,9	82,9	76,6	74,7	62,2	71,7
UdSSR	96,7	73,3	83,0	102,0	63,3	80,3
RGW (7)	89,1	79,2	79,0	80,1	62,7	75,1

¹⁾ Kumulierte Werte. — ²⁾ Zu jeweiligen Preisen und Wechselkursen; Importüberschuß: —, — ³⁾ Importe = 100.
 Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsjahrbücher der RGW-Länder.

Allerdings ist auch die Schuldendienstquote nur ein begrenzt anwendbarer Indikator bei der Beurteilung der Schuldnerposition eines Landes. Es gibt keine praktisch bestimmbar, kritische Höhe dieser Quote. Sie ist kein brauchbares Instrument, wenn es um die Analyse von mittel- und langfristigen Schulden geht⁷⁾.

In erster Linie haben die RGW-Länder durch die Inanspruchnahme von Krediten ihre Investitionsgütereinfuhr aus dem Westen finanziert. Mit Hilfe westlicher Technologie sollte die Industrialisierung beschleunigt, und in den Rohstoffländern des RGW (UdSSR, Polen) sollten darüber hinaus mit westlicher Hilfe neue Rohstoffquellen erschlossen werden. Auf diese Weise sollten nicht nur der Wohlstand im RGW-Raum und der Selbstversorgungsgrad bei Rohstoffen und Energie erhöht, sondern auch — langfristig — die eigene Exportposition auf westlichen Märkten verbessert werden („exportorientiertes Wachstum“).

Überdurchschnittliche Exportsteigerung geplant

Das Wirtschaftswachstum hat sich im RGW-Raum im vergangenen Jahrfünft — verglichen mit früheren Planperioden — generell abgeschwächt. Im internationalen Vergleich waren die Leistungen der RGW-Volkswirtschaften dennoch zufriedenstellend. Für 1976/80 ist eine gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate — im Durchschnitt aller RGW-Länder — von real 35 vH geplant (Rumänien und Bulgarien liegen mit + 65 bzw. + 50 vH an der Spitze, die UdSSR, die DDR und die CSSR mit jeweils + 28 vH am unteren Ende der Skala).

Wird unterstellt, daß die Exporte im laufenden Jahrfünft nach wie vor rascher als die Produktion steigen und eine plausible Rate für Preissteigerungen angenommen, so könnten die RGW-Staaten ihre Exporte in den Westen bis 1980 nominal um 80 vH erhöhen; für die Gruppe der sechs kleineren RGW-Staaten ergibt sich eine größere Zuwachsrate (+ 90 vH), für die UdSSR dagegen eine kleinere (+ 70 vH). Bei diesem Exportzuwachs würde ein Ausgleich der RGW-Handelsbilanzen gegenüber den westlichen Industrieländern nur bei einem minimalen Anstieg der Einfuhren zu erreichen sein (+ 13 vH). Wenn die seit Ende 1974 zu beobachtende Verlangsamung bei der Westeinfuhr tatsächlich eine Wende in der Außenhandelspolitik der RGW-Staaten anzeigt, ist diese Entwicklung bis 1980 nicht ausgeschlossen.

Eine unter zahlungsbilanz- und wachstumspolitischen Überlegungen interessante Variante wäre das „Einfrieren“ der Handelsbilanzdefizite auf dem 1975 erreichten Niveau. Bei den angenommenen Zuwachsraten für die Exporte könnten die Importe aus dem Westen im Durchschnitt dann um 50 vH ausgeweitet werden, und die Relation Ausfuhr/Einfuhr würde sich von knapp zwei Dritteln bis auf drei Viertel verbessern:

Modellrechnung über die Entwicklung des Westhandels der RGW-Länder

	Zuwachs der Ausfuhr in vH	Zuwachs der Einfuhr in vH	Ausfuhr in vH der Einfuhr
	1980/1975		1980
RGW (6)	89	55	76
UdSSR	69	43	75
RGW (7)	79	50	75

Über die Planvorstellungen in den RGW-Ländern bezüglich der Entwicklung ihres Westhandels in den Jahren 1976/80 liegen nur wenige Informationen vor. So entsprechen die ungarischen Ziele der zuletzt

⁷⁾ Vgl. Debt problems of developing countries. OECD Paris, 1974, S. 14.

skizzierten Position: Die Exporte in die nicht-sozialistische Welt (Industrie- und Entwicklungsländer) sollen um 60 vH zunehmen, während für die Einfuhren aus dieser Richtung eine Steigerung um 38 bis 40 vH geplant ist⁸. Dabei würde sich das Handelsbilanzdefizit Ungarns gegenüber dem Westen geringfügig verringern (1975: 580 Mill. US- $\text{\$}$; 1980: 570 Mill. US- $\text{\$}$). Im ungarischen Fünfjahrplan sind auch die entsprechenden Verwendungsstrukturen verankert worden: Das produzierte Nationalprodukt soll bis 1980 um 32 vH zunehmen, die Inlandsverwendung dagegen nur um 25 vH (für 1976 lauten die beiden Wachstumsraten: 5,5 bzw. 3 vH).

Die polnischen Ziele stellen eher auf Leistungsbilanzausgleich ab: In Polen soll die Exportproduktion (Zunahme: + 93 vH) wesentlich schneller gesteigert werden als die Industrieproduktion insgesamt (+ 48 vH), für die Ausfuhren in den Westen ist eine Zunahme von 140 vH geplant. Soll die Handelsbilanz gegenüber dem Westen bis 1980 tatsächlich ausgeglichen werden — die veröffentlichten Plandokumente sind in diesem Punkt nicht ganz klar —, dann dürften die Einfuhren jedoch nur um maximal 25 vH erhöht werden. Auch in Polen ist im laufenden Jahrfünft eine schnellere Zunahme für die gesamtwirtschaftliche Leistung als für die inländische Güterverwendung geplant.

Ähnlich soll die Entwicklung in der CSSR verlaufen: Bei der Diskussion des Fünfjahrplans 1976/80 wurde betont, die Exporte in die nicht-sozialistischen Länder sollten um 34 vH, die Importe von dort dagegen nur um 8 vH steigen. Wenn diese Zuwachsraten tatsächlich in den Plan aufgenommen worden sind — was nicht ganz sicher ist —, dann würde die CSSR eine Reduzierung ihres Importüberschusses im Westhandel von 550 Mill. (1975) auf 180 Mill. US- $\text{\$}$ (1980) erreichen. Sicher ist, daß die Exportsteigerung ein Schwerpunkt des tschechoslowakischen Planes ist: Die Exportgütererzeugung in der Industrie soll um 48 vH, im Maschinenbau sogar um 73 vH, erweitert werden; für das Wachstum der Gesamtproduktion der Industrie bzw. des Maschinenbaus sind bescheidenere Raten von 33 bzw. 43 vH geplant.

Aus den Planansätzen geht hervor, daß die Reduzierung des Ungleichgewichtes in den Außenwirtschaftsbeziehungen zum industrialisierten Westen in den RGW-Ländern ein wichtiges wirtschaftspolitisches Ziel für die laufende mittelfristige Planperiode ist. Dieses Ziel soll zwar in erster Linie über die Steigerung der eigenen Exporte erreicht werden, aber auch die — gegenüber 1971/75 spürbare — Drosselung der Importzunahme soll dazu beitragen. Die diesjährige Entwicklung des Osthandels der OECD-Länder — für die meisten OECD-Staaten liegen Daten für die ersten sechs bzw. fünf Monate

vor — deutet darauf hin, daß die meisten RGW-Länder bereits 1976 diesem Planziel einen wesentlichen Schritt näher kommen könnten: Die Ausfuhr der OECD-Länder in die sechs kleinen RGW-Staaten, auf denen der Zahlungsbilanzdruck besonders lastet, ist gegenüber 1975 um 4 vH zurückgegangen, die OECD-Einfuhren aus dieser Ländergruppe haben um 9 vH zugenommen. Setzte sich diese Tendenz fort, so ergibt sich für 1976 eine Verringerung des Exportüberschusses der OECD-Staaten von 4,3 Mrd. US- $\text{\$}$ auf 2,9 Mrd. US- $\text{\$}$ ⁹. Im Handel mit der UdSSR, die als Gold- und Rohstoffproduzent in einer besseren Lage ist als die übrigen RGW-Staaten, sind dagegen sowohl die Ausfuhr (11 vH) als auch die Einfuhr (9 vH) gegenüber 1975 gestiegen. Daher wird 1976 auch der Exportüberschuß der OECD-Länder weiter, um 500 Millionen auf 4,1 Mrd. US- $\text{\$}$, zunehmen¹⁰.

Integration der RGW-Länder in die Weltwirtschaft

Die angespannte Zahlungsbilanzsituation wird für die Westhandelspolitik der RGW-Länder in den kommenden Jahren entscheidend sein. Auch weiterhin werden Kredite eine wichtige Rolle für die Entwicklung des Ost-West-Handels spielen, denn der Technologietransfer von West nach Ost wird ein charakteristisches Merkmal dieses Handels bleiben. Es entspricht internationalen Usancen, daß dieser Transfer, zumal wenn er sich in Form von mittleren oder

⁸ Nach einer Aussage des ungarischen Außenhandelsministers sollen die gesamten Investitionsaufwendungen für 1976/80 rd. 22 Mrd. US- $\text{\$}$ betragen, wovon 35 bis 40 vH auf Maschinen entfallen sollen; ein Drittel dieses Maschinenbedarfs (3 Mrd. US- $\text{\$}$) soll durch Käufe im Westen gedeckt werden.

⁹ Diese Zahlen sind mit den RGW-Angaben nicht vergleichbar. Die Außenhandelsstatistik der RGW-Länder und der OECD unterscheiden sich vor allem im Hinblick auf die geographische Abgrenzung (mit oder ohne innerdeutschen Handel), den Handelsbegriff (Generalhandel oder Spezialhandel, d. h. einschließlich oder ausschließlich Re-exporte), die regionale Gliederung (Verkäufer- und Käuferland oder Herstellungs- und Bestimmungsland) und die Wertstellung (fob oder cif). Das Ausmaß der Abweichung zeigt folgender Vergleich: Nach der RGW-Statistik erzielten die RGW-Länder 1975 im Handel mit den OECD-Staaten einen Importüberschuß von 11,6 Mrd. US- $\text{\$}$; nach der OECD-Statistik stand dem ein Exportüberschuß der OECD-Länder von 8,1 Mrd. (einschließlich innerdeutschen Handel) bzw. 7,9 Mrd. US- $\text{\$}$ (ohne innerdeutschen Handel) gegenüber.

¹⁰ Diese Entwicklung wird durch neueste sowjetische Angaben bestätigt: Nach Pressemeldungen belief sich das Handelsbilanzdefizit der UdSSR gegenüber dem Westen im 1. Halbjahr 1976 auf 3 Mrd. US- $\text{\$}$, verglichen mit 2,6 Mrd. US- $\text{\$}$ im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Sowjetunion hat im ersten Halbjahr 1976 allein für Getreidekäufe in den USA über 900 Mill. US- $\text{\$}$ gezahlt. Nach neuesten Schätzungen des U.S. Department of Agriculture soll die diesjährige Getreideernte 205 Mill. t (1975: 135 Mill. t) und der Importbedarf an Getreide im Wirtschaftsjahr 1976/77 13 Mill. t (Einfuhr 1975: 16 Mill. t) betragen.

großen Anlagengeschäften vollzieht, mit einer Kreditfinanzierung verknüpft ist¹¹: Erheblichen Einfluß auch auf das Kreditgeschäft im Ost-West-Verhältnis wird sicherlich das „gentlemen's agreement“ zwischen vier EG-Staaten (Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien) sowie den USA und Japan über ein abgestimmtes Verhalten auf dem Gebiet der Exportkreditbedingungen (Mindestzinsen, Höchstlaufzeiten, Anzahlungen) ausüben. Insbesondere die Übereinkunft über die Höhe der Mindestzinsen – bei Krediten von 2 bis 5 Jahren sollen es 7,5 % p. a., bei Krediten über 5 Jahre 7,75 % p. a. sein¹² – sollte einen ruinösen Kreditwettbewerb westlicher Staaten um Aufträge aus dem RGW-Raum weitgehend ausschließen.

Die außenwirtschaftsorientierte Wirtschaftspolitik der RGW-Staaten hat dazu geführt, daß die Außenhandelsverflechtung ihrer Volkswirtschaften insgesamt kräftig zugenommen hat: In Ungarn, das die RGW-Rangfolge in dieser Hinsicht anführt, stieg die gesamtwirtschaftliche Exportquote (Exporte in vH des produzierten Nationalprodukts) in den letzten fünf Jahren um 15 Prozentpunkte auf 50 vH an; aber auch die Sowjet-Wirtschaft – sie steht am unteren Ende dieser Skala – erreichte mit einer Quote von gegenwärtig 8 vH die höchste Exportverflechtung

ihrer Geschichte. Zugleich wurde damit ein Prozeß der Eingliederung der RGW-Volkswirtschaften in die Weltwirtschaft eingeleitet. Die strikte Trennung in einen „sozialistischen Weltmarkt“ und einen „kapitalistischen Weltmarkt“, bis Ende der 60er Jahre Standardthema jeder außenwirtschaftlichen Diskussion im RGW, wurde aufgegeben. Dieser Eingliederungsprozeß wird durch das neue Preisbildungsverfahren im RGW-Intrablockhandel verstärkt, das die Austauschverhältnisse mehr als zuvor an die Entwicklung der Weltmarktpreise bindet. Es dürfte im Interesse der westlichen Industrieländer liegen, die weitere Integration der RGW-Länder in die Weltwirtschaft zu fördern. Diese Entwicklung würde auch dazu beitragen, daß sich die RGW-Staaten an der Ausarbeitung tragfähiger Regeln für die neue Weltwirtschaftsordnung der 80er Jahre beteiligen.

¹¹ Die Forderung, im Osthandel nur Bargeschäfte zuzulassen, liefe auf eine weder ökonomisch noch politisch zu rechtfertigende Diskriminierung der RGW-Staaten gegenüber den übrigen Handelspartnern hinaus.

¹² Diese Zinshöhe gilt für eine mittlere Ländergruppe (1 000 bis 3 000 US-\$ Nationalprodukt je Einwohner), zu der die RGW-Länder ohne Zweifel gehören. Für ärmere Staaten gelten niedrigere Zinsen (7,25 bzw. 7,50 % p. a.), für wohlhabendere Länder höhere Zinsen (7,75 bzw. 8 % p. a.).

Nur zögernde Belebung am Arbeitsmarkt

Beschäftigung und Arbeitnehmerinkommen in der Bundesrepublik Deutschland im zweiten Quartal 1976

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich im zweiten Quartal 1976 trotz des anhaltenden Konjunkturaufschwungs nur zögernd verbessert. Günstiger als zuvor gestaltete sich die Entwicklung der Kurzarbeit: Die zum Jahresbeginn noch sehr hohe Zahl sank bis zur Jahresmitte auf rund 200 000. Dagegen ging die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt nur wenig zurück. Die seit fast drei Jahren zu beobachtende Abnahme der Beschäftigung ist indes fast zum Stillstand gekommen.

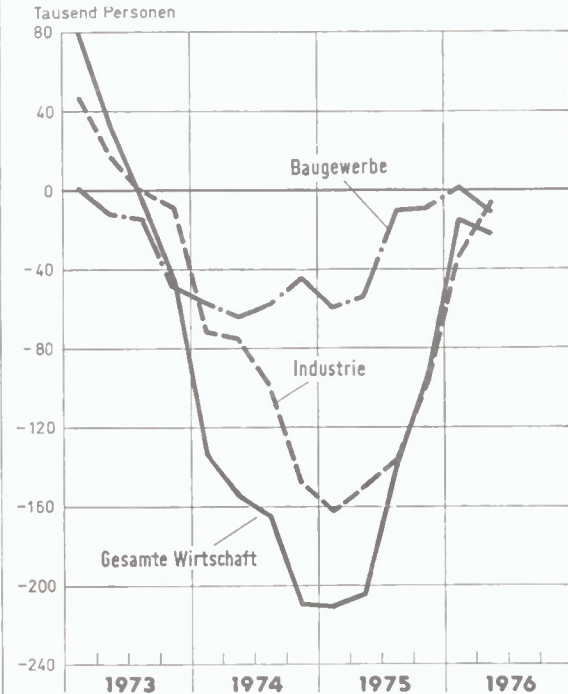
Mit den im bisherigen Jahresverlauf abgeschlossenen Tarifverträgen ist der Kostendruck in der Wirtschaft spürbar gemildert worden. Bei anhaltend kräftiger Produktionsausweitung lagen im Berichtsquartal die Lohnstückkosten in der Industrie um 3 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsniveau. In der Gesamtwirtschaft betrug der Rückgang 1 vH.

Beschäftigung

Nachdem Ende des vergangenen Jahres Anzeichen einer Stabilisierung am Arbeitsmarkt sichtbar geworden waren, ist der Beschäftigtenrückgang im Berichtsquartal nahezu zum Stillstand gekommen. In der vom Beschäftigungseinbruch der vergangenen Jahre am stärksten betroffenen Industrie hat sich nun die erwartete Tendenzwende durchgesetzt. Bei einer Betrachtung von Quartal zu Quartal nahm die Beschäftigtenzahl saisonbereinigt zwar noch geringfügig, um 6 000, ab; bei monatlicher Betrachtung hat sich die Beschäftigtenzahl zuletzt aber leicht erhöht. Vor allem war dies auf die Entwicklung in der Investitionsgüterindustrie zurückzuführen.

Konjunkturrell haben insbesondere der Fahrzeugbau (+ 9 000), die EBM-Industrie (+ 4 000) und die kunststoffverarbeitende Industrie (+ 3 000) ihren

VERÄNDERUNG DER BESCHÄFTIGUNG* gegenüber dem Vorquartal



* Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

DIW 76

Beschäftigtenstand erhöht. In anderen Industriezweigen nahm dagegen die Zahl der Beschäftigten noch ab. Dies gilt vor allem für den Maschinenbau (-6 000), den Steinkohlenbergbau (-4 000) sowie die Textil- (-3 000) und Bekleidungsindustrie (-4 000).

Ungünstiger als in der Industrie war die Entwicklung im Baugewerbe. Trotz des Konjunkturprogramms vom August 1975 hat sich hier die gesamte Auftragslage nicht so nachhaltig verbessert, daß sich die Unternehmen zu einer merklichen Erhöhung der Beschäftigung veranlaßt gesehen hätten. Saisonbereinigt ging die Beschäftigtenzahl nochmals, um 21 000, zurück. Im produzierenden Handwerk wurden dagegen Neueinstellungen begrenzten Umfanges vorgenommen.

Bei nur mäßiger Expansion des vom privaten Verbrauch abhängenden Einzelhandels setzte sich im Handel der leichte Beschäftigtenrückgang fort. Im Verkehr ging die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter zurück, da die strenge restriktive Einstellungspolitik bei Bundesbahn und Bundespost nicht gelockert wurde. Im Verkehrsbereich insgesamt verringerte sich der Personalbestand saisonbereinigt um 9 000 Personen.

Im öffentlichen wie im privaten Dienstleistungsbereich hatte sich während der Rezession die Be-

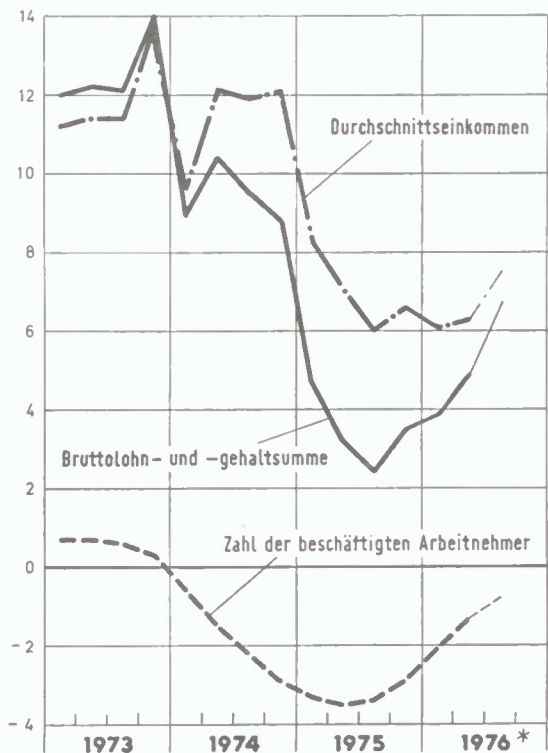
schäftigtenexpansion zunächst nahezu unvermindert fortgesetzt. So nahm die Beschäftigtenzahl in den Jahren 1974 und 1975 insgesamt noch um rund 200 000 zu. Die Ausweitung im Berichtsquartal um 20 000 zeigt, daß sich der Personalbestand jetzt schwächer erhöht. Insbesondere die staatlichen Arbeitgeber zeigten deutliche Zurückhaltung.

Zu Beginn der Rezession war das Risiko der Entlassung bei Arbeitern schon deshalb erheblich höher als bei Angestellten, weil das arbeiterintensive produzierende Gewerbe am stärksten auf die Rezession reagiert hatte. Im jetzigen Aufschwung hat sich dieses Risiko insgesamt stark vermindert; für Angestellte ist die Gefahr einer Entlassung heute jedoch größer als für Arbeiter. Das Bild der gegenwärtigen Lage am Arbeitsmarkt wird optisch allerdings dadurch aufgehellert, daß sich immer noch durch die Abwanderung ausländischer und das Ausscheiden deutscher Arbeitnehmer rein zahlenmäßig Entlastungen ergeben.

Der Frühindikator „offene Stellen“ läßt nur gedämpften Optimismus für die nächsten Monate zu, denn die Zahl freier Arbeitsplätze war Ende Juni nur

ENTWICKLUNG DER ARBEITNEHMEREINKOMMEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Veränderung in vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsquartal



* 3. Quartal 1976 geschätzt.

DIW 76

Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾ im 2. Quartal 1976

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Veränderung gegen- über Vorjahr in vH			
	Männer				Frauen				Ins- gesamt	Männer	Frauen	Ins- gesamt
	Gesamt	Ar- beiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge	Gesamt	Ar- beiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000 Pers.)												
Land- und Forstwirtschaft	182	134	25	23	82	67	6	9	264	- 2,2	- 1,2	- 1,9
Bergbau	240	190	40	10	7	2	5	0	247	- 2,8	.	- 2,8
Energiewirtschaft	192	124	62	6	23	6	17	0	215	0,5	± 0,0	0,5
Grundstoff- u. Prod.-güterind.	1 303	937	329	37	297	147	137	13	1 600	- 3,7	- 3,3	- 3,6
Investitionsgüterindustrie	2 639	1 745	739	155	939	611	300	28	3 578	- 3,4	- 3,4	- 3,4
Verbrauchsgüterindustrie	874	650	195	29	842	689	129	24	1 716	- 3,3	- 4,1	- 3,7
Nahrung- und Genußmittelind.	290	192	93	5	162	115	44	3	452	- 3,7	- 2,4	- 3,2
Industrie, gesamt	5 538	3 838	1 458	242	2 270	1 570	632	68	7 808	- 3,3	- 3,5	- 3,4
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	869	627	107	135	260	100	126	34	1 129	0,9	0,8	0,9
Baugewerbe	1 369	1 151	126	92	93	12	74	7	1 462	- 2,5	- 5,1	- 2,7
Produzierendes Gewerbe	7 776	5 616	1 691	469	2 623	1 682	832	109	10 399	- 2,7	- 3,2	- 2,8
Handel	1 274	498	639	137	1 371	230	978	163	2 645	- 0,9	- 1,2	- 1,0
Verkehr ³⁾	1 153	515	597	41	257	85	164	8	1 410	- 2,4	- 3,7	- 2,6
Handel und Verkehr	2 427	1 013	1 236	178	1 628	315	1 142	171	4 055	- 1,6	- 1,6	- 1,6
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	2 391	396	1 962	33	1 076	224	825	27	3 467	1,4	1,3	1,3
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	371	14	326	31	333	26	282	25	704	2,2	2,5	2,3
Gaststättenwesen	149	86	47	16	244	151	85	8	393	0,7	2,1	1,6
Häusliche Dienste	1	—	1	—	253	169	73	11	254	.	- 1,2	- 1,2
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	91	71	13	7	366	270	51	45	457	4,6	4,3	4,3
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	400	99	277	24	778	186	542	50	1 178	1,8	1,8	1,8
Dienstleistungen, gesamt	3 403	666	2 626	111	3 050	1 026	1 858	166	6 453	1,6	1,8	1,7
Insgesamt	13 788	7 429	5 578	781	7 383	3 090	3 838	455	21 171	- 1,5	- 0,8	- 1,3
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) ⁷⁾												
Land- und Forstwirtschaft	703	504	176	23	231	195	28	8	934	4,0	5,0	4,2
Bergbau	1 641	1 192	438	11	42	10	32	0	1 683	- 0,7	.	- 0,5
Energiewirtschaft	1 373	822	545	6	140	30	110	0	1 513	5,6	6,1	5,7
Grundstoff- u. Prod.-güterind.	9 959	6 257	3 656	46	1 586	649	922	15	11 545	5,2	5,9	5,3
Investitionsgüterindustrie	19 417	11 502	7 727	188	4 730	2 714	1 984	32	24 147	7,0	7,4	7,1
Verbrauchsgüterindustrie	5 513	3 725	1 752	36	3 325	2 551	746	28	8 838	5,9	5,7	5,8
Nahrungs- und Genußmittelind.	2 046	1 185	856	5	678	412	263	3	2 724	2,9	4,8	3,3
Industrie, gesamt	39 949	24 683	14 974	292	10 501	6 366	4 057	78	50 450	5,8	6,4	5,9
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	3 975	3 178	663	134	820	329	459	32	4 795	7,8	7,8	7,8
Baugewerbe	8 891	7 626	1 161	104	445	59	379	7	9 336	4,1	2,5	4,0
Produzierendes Gewerbe	52 815	35 487	16 798	530	11 766	6 754	4 895	117	64 581	5,7	6,4	5,8
Handel	7 076	2 381	4 556	139	5 255	811	4 288	156	12 331	5,3	5,3	5,3
Verkehr ³⁾	7 071	2 971	4 054	46	1 357	403	946	8	8 428	2,2	1,0	2,0
Handel und Verkehr	14 147	5 352	8 610	185	6 612	1 214	5 234	164	20 759	3,7	4,4	3,9
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	17 864	2 284	15 541	39	6 644	1 008	5 605	31	24 508	1,9	2,1	2,0
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	2 479	73	2 369	37	1 617	98	1 491	28	4 096	8,0	8,8	8,3
Gaststättenwesen	753	406	331	16	813	467	339	7	1 566	7,6	8,7	8,1
Häusliche Dienste	5	—	5	—	749	459	279	11	754	.	5,2	5,2
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	392	295	90	7	1 062	803	216	43	1 454	10,7	11,1	11,0
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	2 432	485	1 920	27	2 885	617	2 214	54	5 317	7,6	8,2	7,9
Dienstleistungen, gesamt	23 925	3 543	20 256	126	13 770	3 452	10 144	174	37 695	3,4	5,3	4,1
Insgesamt	91 590	44 886	45 840	864	32 379	11 615	20 301	463	123 969	4,7	5,5	4,9
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft	1 288	1 254	2 347	333	939	970	1 556	296	1 179	6,3	6,3	6,2
Bergbau	2 279	2 091	3 650	367	2 000	1 667	2 133	.	2 271	2,2	.	2,3
Energiewirtschaft	2 384	2 210	2 930	333	2 029	1 667	2 157	.	2 346	5,1	6,1	5,2
Grundstoff- u. Prod.-güterind.	2 548	2 226	3 704	414	1 780	1 472	2 243	385	2 405	9,2	9,5	9,2
Investitionsgüterindustrie	2 453	2 197	3 485	404	1 679	1 481	2 204	381	2 250	10,9	11,2	10,9
Verbrauchsgüterindustrie	2 103	1 910	2 995	414	1 316	1 234	1 928	389	1 717	9,5	10,2	9,9
Nahrungs- und Genußmittelind.	2 352	2 057	3 068	333	1 395	1 194	1 992	333	2 009	6,8	7,4	6,8
Industrie, gesamt	2 405	2 144	3 423	402	1 542	1 352	2 140	382	2 154	9,5	10,3	9,7
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	1 525	1 690	2 065	331	1 051	1 097	1 214	314	1 416	6,8	6,9	6,8
Baugewerbe	2 165	2 209	3 071	377	1 595	1 639	1 707	333	2 129	6,7	8,0	6,9
Produzierendes Gewerbe	2 264	2 106	3 311	377	1 495	1 338	1 961	358	2 070	8,6	9,9	8,9
Handel	1 851	1 594	2 377	338	1 278	1 175	1 461	319	1 554	6,3	6,5	6,4
Verkehr ³⁾	2 044	1 923	2 264	374	1 760	1 580	1 923	333	1 992	4,7	5,0	4,7
Handel und Verkehr	1 943	1 761	2 322	346	1 354	1 285	1 528	320	1 706	5,4	6,0	5,6
Öffentlicher Dienst ⁴⁾	2 490	1 923	2 640	394	2 058	1 500	2 265	383	2 356	0,5	0,7	0,6
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	2 227	1 738	2 422	398	1 619	1 256	1 762	373	1 939	5,7	6,2	5,9
Gaststättenwesen	1 685	1 574	2 348	333	1 111	1 031	1 329	292	1 328	6,8	6,5	6,5
Häusliche Dienste	1 667	—	1 667	—	987	905	1 274	333	990	.	6,4	6,4
Dienstleistungshandwerk ⁵⁾	1 436	1 385	2 308	333	967	991	1 412	319	1 061	5,9	6,5	6,4
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	2 027	1 633	2 310	375	1 236	1 106	1 362	360	1 505	5,7	6,2	6,0
Dienstleistungen, gesamt	2 344	1 773	2 571	378	1 505	1 122	1 820	349	1 947	1,8	3,5	2,4
Insgesamt	2 214	2 014	2 739	369	1 462	1 253	1 763	339	1 952	6,3	6,3	6,3

1) Einschl. Heimarbeiter. — 2) Einschl. Berlin (West). — 3) Einschl. Bundesbahn und -post. — 4) Einschl. Soldaten. — 5) U. a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — 6) U. a. Organisationen ohne Erwerbscharakter und freie Berufe. — 7) Abweichungen der Bruttolohn- und -gehaltssumme von der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergeben sich durch weitergehende sektorale Differenzierung.

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen

Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1974	1975	1974				1975				1976		
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III ¹⁾
Beschäftigung	-1,8	-3,3	-0,6	-1,5	-2,2	-2,9	-3,3	-3,5	-3,4	-2,9	-2,1	-1,3	-0,8
Bruttolöhne und -gehälter	9,4	3,5	8,9	10,4	9,5	8,8	4,7	3,2	2,4	3,5	3,9	4,9	7,0
Durchschnittseinkommen	11,4	7,0	9,6	12,1	11,9	12,1	8,3	7,0	6,0	6,6	6,1	6,3	7,5

1) Schätzung.

um knapp 18 000 höher als ein Jahr zuvor; gegenüber dem Vorquartal war sie saisonbereinigt sogar wieder rückläufig. Die Zahl der Arbeitslosen hat von Ende März bis Ende Juni um fast 65 000 Personen abgenommen und den entsprechenden Vorjahrsstand unterschritten. Deutlicher als durch den weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit wird die Verbesserung der Arbeitsmarktlage durch die erhebliche Verringerung der Zahl der Kurzarbeiter gekennzeichnet; sie ist im gleichen Zeitabschnitt von 500 000 auf nur wenig mehr als 200 000 zurückgegangen.

Durchschnittseinkommen

Wie schon im ersten Vierteljahr 1976 wurde der Anstieg der Arbeitnehmerinkommen auch im Berichtsquartal durch Sondereinflüsse verzerrt, so daß ein zutreffendes Bild der konjunkturellen Entwicklung von Löhnen und Gehältern schwer zu gewinnen ist. Die Tarifrunde 1976 hat Erhöhungen von 5 bis 6 vH gebracht. Wegen der erheblichen Verzögerungen der Abschlüsse wurden die entsprechenden Nachzahlungen überwiegend erst im zweiten, zum Teil sogar erst im dritten Quartal geleistet, so daß die Entwicklung der Löhne und Gehälter im ersten Halbjahr von der Statistik unterzeichnet wird.

Durch den Einfluß kalenderbedingter zusätzlicher Arbeitstage hatte sich die Arbeitszeit im ersten

Vierteljahr gegenüber dem Vorjahr um fast 5 vH erhöht; im zweiten Quartal hatte sie sich dagegen geringfügig verringert. Der konjunkturellen Einflüssen zuzurechnende Anteil am Anstieg der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit der Industriearbeiter, der im Berichtsquartal 3,4 vH betrug, war daher erheblich größer als in den drei vorangegangenen Monaten. Überwiegend war dies dem beträchtlichen Rückgang der registrierten Kurzarbeit zuzuschreiben, die sich nur noch auf wenige Wirtschaftszweige konzentrierte, deren Wegfall jedoch in den meisten Sektoren zur Normalisierung der Arbeitsverdienste beigetragen hat. Statistisch kommt die erhöhte Zahl an geleisteten Arbeitsstunden in der Lohndrift zum Ausdruck mit der Folge, daß die effektiven Einkommen wieder merklich gestiegen sind.

Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden

Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1974		1975				1976	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Industrie ¹⁾ . . .	-2,3	-3,3	-6,4	-3,1	-2,2	-0,5	+5,5	+3,4
Bauhauptgewerbe	-2,7	+3,3	-3,0	-0,1	+1,9	-0,3	-9,4	+1,3

1) Betriebe mit über 10 Beschäftigten.

Diese Sondereinflüsse, die in den einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedliche Bedeutung

Entwicklung von Effektiv- und Tariflöhnen¹⁾ und -gehältern in ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾

	1973				1974				1975				1976	
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Zunahme in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit														
Arbeiter														
effektiv	11,8	11,2	11,3	11,8	9,0	11,0	11,8	12,4	8,0	5,6	5,7	6,3	6,0	8,1
tariflich ³⁾	9,6	9,9	10,0	10,0	10,8	11,4	12,1	12,0	10,6	9,3	7,9	7,3	5,1	5,7
Angestellte														
effektiv	10,7	11,9	11,4	14,0	9,7	12,4	12,8	11,9	9,2	8,3	6,3	6,9	6,0	6,1
tariflich ³⁾	9,5	10,5	9,3	9,4	10,8	11,1	11,9	12,0	10,1	8,5	7,4	7,1	4,5	5,5
Differenz zwischen effektiver und tariflicher Veränderungsrate														
Arbeiter	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	- 1,8	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	- 2,6	- 3,7	- 2,2	- 1,0	+ 0,9	+ 2,4
Angestellte	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,1	+ 4,6	- 1,1	+ 1,3	+ 0,9	- 0,1	- 0,9	- 0,2	- 1,1	- 0,2	+ 1,5	+ 0,6

1) Berechnungsbasis: Tarifliche Wochenlöhne. — 2) Industrie, Baugewerbe, Handel, Verkehr und öffentlicher Dienst; bei den Angestellten zusätzlich Geld-, Bank- und Versicherungswesen. — 3) Jeweils der erste Monat eines Vierteljahres.

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾
In 1000 Personen

	1973				1974				1975				1976	
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Land- und Forstwirtschaft	290	287	285	284	281	278	277	275	274	271	269	267	268	266
Produzierendes Gewerbe	11 860	11 866	11 848	11 790	11 658	11 511	11 351	11 151	10 929	10 725	10 579	10 477	10 451	10 424
dar.: Industrie	8 807	8 824	8 823	8 814	8 743	8 667	8 568	8 421	8 259	8 108	7 971	7 874	7 841	7 835
Baugewerbe	1 913	1 901	1 886	1 837	1 780	1 716	1 659	1 615	1 556	1 502	1 491	1 483	1 484	1 463
Handel und Verkehr	4 291	4 290	4 281	4 268	4 248	4 225	4 199	4 167	4 145	4 121	4 103	4 089	4 073	4 055
Dienstleistungen	6 113	6 144	6 168	6 195	6 216	6 236	6 260	6 284	6 318	6 345	6 373	6 398	6 425	6 449
Beschäftigte, gesamt	22 554	22 587	22 582	22 537	22 403	22 249	22 086	21 877	21 667	21 462	21 323	21 231	21 216	21 195

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

hatten, haben zu einer erheblichen Streuung der Zuwachsrate der Individualeinkommen um den Gesamtdurchschnitt geführt. Auf kürzere Arbeitszeit sind insbesondere die abermals geringen Verdienststeigerungen der im Bergbau beschäftigten Arbeitnehmer (+ 2,3 vH) zurückzuführen. Im öffentlichen Dienst und – soweit es öffentliche Betriebe betrifft – auch im Verkehrsbereich ist die geringe Verdienstzunahme (+ 0,6 bzw. 4,7 vH) darauf zurückzuführen, daß aufgrund des Haushaltsstrukturgesetzes Einsparungen erzielt wurden und Nachzahlungen aufgrund von Tarifierhöhungen teilweise erst im Juli geleistet worden sind. In der Grundstoff-, der Investitionsgüter- und auch der Verbrauchsgüterindustrie waren dagegen sehr hohe Verdienststeigerungen von insgesamt über 10 vH zu verzeichnen. Sie ergaben sich vor allem als Folge einer deutlichen Zunahme der geleisteten Arbeitszeit. Dabei haben die Verdienste der Arbeiter stärker als die der Angestellten zugenommen.

Ausblick

Mit der konjunkturell weiter steigenden gesamtwirtschaftlichen Nachfrage sind die notwendigen Voraussetzungen für eine Stabilisierung des Arbeits-

marktes gegeben. Noch immer steht jedoch die geringe Nachfrage nach Arbeitskräften im Kontrast zu der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Wahrscheinlich wird es nach der Urlaubszeit noch einmal vorübergehend zu einem spürbaren Rückgang der Arbeitslosenzahl kommen; die Entwicklung in den letzten Monaten des Jahres wird aber von den ungünstigen saisonalen Faktoren dieser Jahreszeit bestimmt. Dabei dürften auch im Jahresdurchschnitt 1976 die Arbeitslosenzahl mehr als eine Million, die Arbeitslosenquote fast 5 vH betragen. Die gebesserte konjunkturelle Lage zeigt sich am Arbeitsmarkt vor allem an der schwindenden Bedeutung der Kurzarbeit. Die Zahl der Beschäftigten hat saisonbereinigt im dritten Quartal noch nicht wieder zugenommen; sie lag dabei um fast 1 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Soweit Arbeitsmarktdaten die Lohnentwicklung mit beeinflussen, ist daher anzunehmen, daß die Tariflohnverhandlungen des Herbstes zu mäßigen Abschlüssen führen werden. Der Anstieg der effektiven Individualeinkommen im letzten Teil des Jahres wird sich jedoch vor allem wegen einer steigenden Lohndrift konjunkturell beschleunigen. Dabei wird der Vorjahrsstand um etwa 7 vH übertroffen werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D 1000 Berlin 33
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Abbau des Ungleichgewichtes im Ost-West-Handel bearbeitet von Heinrich Machowski. —

Nur zögernde Belegung am Arbeitsmarkt bearbeitet von Gerhard Göseke.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D 1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D 1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.